

Das Waisenhaus

Am 11.6.1936 erschien in der Waldenburger Tageszeitung das „Neue Tageblatt“ folgender Artikel:

„125 Jahre Seylersche Waisenhausstiftung

Der Krieg wirkt sich auch hier aus – Heute wieder 30 Pflinglinge

Eine für unseren Ort besonders in den Notjahren früherer Zeiten segensreiche Wohltätigkeitsstiftung, das hiesige Seylersche Waisenhaus, besteht in diesen Tagen 125 Jahre. Ein damaliger Bürger des Ortes, der angesehene Kauf- und Handelsherr Gottfried Seyler, erwarb zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Gebäude innerhalb des Ortes und richtete es zu einer Unterkunfts-, Erziehungs- und Versorgungsanstalt verwaister Kinder aus Wüstewaltersdorf und den nahe gelegenen Orten ein. Eröffnet wurde die Anstalt am 11. Juni 1811 mit einer Anzahl von 10 Kindern, welche neben der erforderlichen leiblichen Versorgung auch Erziehung und Unterricht durch einen zum Leiter der Anstalt bestellten Lehrer erhielten. Zur materiellen Sicherung der Anstalt stiftete der Gründer einen Fonds von 22500 Reichstalern, eine damals sehr ansehnliche Summe. Eine große Zahl verwaister Kinder hat in dieser langen Zeit des Bestehens Versorgung und Erziehung gefunden und wurde durch Anleitung zu nützlicher Arbeit zu geschickten und brauchbaren Menschen erzogen. So wurde weibliche Handarbeit gelehrt, alle Wäschestücke für den Hausgebrauch wurden in der Anstalt selbst hergestellt, auch wurde bis 1893 Wollspinnerei getrieben, ferner wurden die Zöglinge nützlich durch Gartenbau beschäftigt. Infolge der zunehmenden Kinderzahl erfolgte 1909 durch einen Anbau eine Vergrößerung der Räume. Als erster Lehrer und Erzieher wirkte an der Anstalt Joh. Gottlob Kühn von 1811 - 1841, dann dessen Sohn Gustav von 1841 bis 1869, von da bis 1889 Lehrer Friedrich Zeh, dann versah bis 1894 dessen Witwe die Versorgung der Zöglinge. Erst 1891 erfolgte durch die Regierung wieder die Berufung eines Lehrers in dem dann später an der Volksschule tätigen Lehrer Wilhelm Gradel.

Der 11. Juni 1911 vereinigte die Wohltäter der Anstalt, unter denen sich angesehene Einwohner des Ortes befanden, mit den Vertretern der Regierungs- und Kreisbehörden zu einer stimmungsvollen Hundert-Jahr-Feier der Stiftung in den Räumen der Anstalt, auch alle erreichbaren Zöglinge waren geladen. Über die schwere Zeit der Kriegsjahre gelang es, die Anstalt hinüberzuretten, da durch Feld- und Gemüsebau ein Teil der Nahrungsmittel selbst bestritten werden konnte. Leider aber wurde durch die später folgende Inflation der hauptsächlichste Vermögensbestand der Stiftung vernichtet, so dass die Waisenanstalt 1922 geschlossen werden musste. Eine Neueröffnung erfolgte später durch die

Zuwendungen verschiedener Wohltäter und Beihilfen der Inneren Mission, so dass gegenwärtig wieder 30 Kinder von auswärtigen Fürsorgeverbänden gegen Entgelt in der Anstalt untergebracht sind, die von zwei Schwestern und mehreren Hilfskräften betreut werden und ihren Unterricht in der hiesigen Volksschule erhalten.“

Der Zeitungsbericht wurde von Helmut Berger zur Verfügung gestellt.

